sirene Operntheater 2015: HELDEN

Gilgamesch

szenisches Oratorium

Musik. René Clemencic. Text. Kristine Tornquist

6 Vorstellungen UA Mai 2015
Brotfabrik Wien
13 Sänger, 15 Instrumantalisten

Spanos und Schatten

Apostol, Jagodic, Rombach, Habermann (Götter)

Schattenspiel

Spuller, Kurz, Amerling, ,Lambauer, Kölbl, Haber, Leutgeb

...Clemencic, Inbegriff des Poeta doctus, greift dank immenser Literaturkenntnis und musikalisch-handwerklicher Könnerschaft nicht nur auf einen jahrtausendealten Text, sondern auch auf Jahrhunderte der europäischen Musikgeschichte zurück. Es gelingt ihm also eine doppelt jeglichem zeitlichen (Ein)Ordnungswahn entkoppelte Retrospektive: Seine Musik, dennoch wie aus einem Guss, bedient sich einer zwanglosen Mischung archaischer Klang-Topoi, scheint oft reduziert auf karge Zweistimmigkeit, orientiert an mittelalterlichen Organa oder gregorianischem Gesang. Dann wieder tönen die Posaunen und Tuben wie beim Jüngsten Gericht (oder die jüdischen Schofar-Bläser auf dem Schlachtfeld).
Andererseits empfängt die urbane Gesellschaft von Uruk das Naturkind Enkidu, das zu Gilgameschs treuem Begleiter wird, mit einer raffinierten Glockenklangstudie in Form eines Renaissance-Madrigals, nur an Dreiklangharmonien orientiert...
Wilhelm Sinkovicz, Die Presse, 29.5.2015

...Das Libretto der Regisseurin Kristine Tornquist ermöglichte es Clemencic, eine durch magisch-archaische Klangmelodien geprägte Musik zu gestalten. Das szenische Oratorium mit dem Countertenor Nicholas Spanos in der Titelrolle des Königs, der durch den Tod seines Freundes Enkidu (Gernot Heinrich) die Grenzen seiner Macht erkennt und sich auf die Suche nach der Unsterblichkeit begibt, wird sehr stimmig teils in Form eines Schattenspiels gespielt, in dem auch Götter und Sintflut vorkommen.
Heinz Rögl, Falter, 27.5.2015

...Was dieses Musiktheaterstück (und als solches darf ein „episches Oratorium“ wohl bezeichnet werden, um den Begriff „Oper“ zu vermeiden) in Summe auszeichnet, ist die klare Konzeption, die fast ein wenig den Charakter eines „allgemeinmenschlichen Lehrstücks“ annimmt (wobei der Begriff des Lehrstücks hier etwas weiter aufgefasst werden soll). Die wichtigen Stationen im Leben von Gilgamesch ziehen an einem vorüber wie in einem verknappten Entwicklungsroman und am Schluss kommt die Moral: Sichert sich Gilgamesch durch sein herrschende Fürsorge doch eine gute Nachrede, die ihn relativ unsterblich macht. Tornquist hält die Sprache einfach, bewahrt aber den formalen Charakter der mythischen Erzählung u.a. durch die Beibehaltung der typischen Wiederholungen zum Spannungsaufbau, etwa wenn – als ein Beispiel von vielen – die Doppelstunden eine nach der anderen gezählt werden, die Gilgamesch durch die Finsternis zu Utanapischti reist...
Dominik Toger, Oper in Wien, 24.5.2015

Überzeugend der Countertenor Nicholas Spanos sowohl in der Darstellung der Titelrolle wie auch stimmlich. Ihm ebenbürtig agierte als sein Freund Enkidu der lyrische Tenor Gernot Heinrich. In der Rolle der Ischtar konnte die Sopranistin Lisa Rombach ihre stimmlichen Qualitäten ausspielen... Aruru, die Mutter- und Schutzgöttin, wurde von der Sopranistin Ingrid Habermann, der Sonnengott Schamasch und Ea, der Gott der Weisheit und List, vom Tenor David Jagodic gesungen. Den Götterkönig Enlil – er ist auch der Herr der Götterversammlung, die auf dem rechten Holzgerüst ihren Thron innehatte – und den Himmelsgott Anu verkörperte mit tiefer, beherrschender Stimme der Bassbariton Apostol Milenkov.
Der siebenköpfige Chor setzte sich aus drei Sopranistinnen (Romana Amerling, Susanne Kurz, Claudia Haber), zwei Tenören (Wilhelm Spuller, Bernd Lambauer) und zwei Baritonen (Johann Leutgeb, Clemens Kölbl) zusammen. Das Rote Orchester, dessen Schwerpunkte auf Bläser und Schlagwerk lagen, gab unter der Leitung von François-Pierre Descamps die betont illustrativ gehaltene Partitur des Komponisten René Clemencic eindrucksvoll wieder.... Das Publikum in der fast ausverkauften Halle zollte am Schluss allen Mitwirkenden und dem Komponisten minutenlang frenetischen Beifall.
Udo Pacolt, Der Neue Merker, 28.5.2015